

Aargau Verkehr sucht Alternativen

Für den geplanten Depot- und Werkstattstandort der Wynental- und Suhrentalbahn sind neue Lösungen gefragt.

Michael Hunziker

Die Aargau Verkehr AG (AVA) stellt die Weichen für die Zukunft. Denn die Bevölkerung wächst – und mit ihr die Zahl der Reisenden. Die Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) wird die zu erwartete Nachfragesteigerung – die Rede ist von 50 Prozent – nur mit zusätzlichen und längeren Zügen bewältigen können. Diese Kompositionen wiederum erfordern entsprechend grössere Werkstatt- und Depotanlagen. Die Infrastruktur werde sukzessive auf Perronkanten von 120 Metern ausgerichtet, sagt Mathias Grünenfelder, stellvertretender CEO von Aargau Verkehr. Zum Vergleich: Die heutigen Züge haben eine Länge von 80 Metern. Erfolge soll der Ausbauschritt bis 2035.

Eine neue, kombinierte Werkstatt- und Depotalanlage war, so die ursprüngliche Absicht, auf der Hegmatte in Schöffland vorgesehen. Eine Interessenabwägung hatte ergeben, dass dieser Standort am Linienende der geeignetste sei. Mit der Planung beschäftigten sich AVA, Standortgemeinde und Kanton seit 2016. Nur: Der Widerstand der Bevölkerung war massiv, auch die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission meldete in einem Gutachten ihre Vorbehalte an. Im Frühling 2022 wurde das Projekt gestoppt.

Gewächshäuser dürfen keine erstellt werden

Die gesamte Hegmatte soll nun – auf Wunsch der Bevölkerung – mit einer Landschaftsschutzzone überlagert werden. Ziel ist es, das Gebiet von Hochbauten freizuhalten. Die Teilrevision der Nutzungsplanung hat der Gemeinderat überarbeitet. Derzeit liegt sie dem Kanton zur Vorprüfung vor und soll demnächst abgeschlossen sein, hält das kantonale Departement



Im Gebiet Hegmatte in Schöffland sollte, das war ursprünglich der Plan, die kombinierte Werkstatt- und Depotalanlage realisiert werden. Der Widerstand aus der Bevölkerung war massiv. Bild: Natasha Hähni

Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) in einer Medienmitteilung fest. In Schöffland wird das Thema dann an einer der nächsten Gemeindeversammlungen zur Sprache kommen. An welcher genau, kann der für die Ortsplanung zuständige Gemeinderat Daniel Wehrli auf Anfrage noch nicht sagen. Sicher aber nicht diesen Sommer. Der Gemeinderat werde den Prüfungsbericht abwarten. Folgen werde die öffentliche Auflage und die Behandlung allfälliger Einwendungen.

Mit der Landschaftsschutzzone werde die Hegmatte in der heutigen Form erhalten, erklärt Wehrli. Das Gebiet in der Landwirtschaftszone könne auch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden, allerdings mit gewissen Einschränkungen. Beispielsweise dürften keine

Gewächshäuser erstellt werden. Verstärkt in den Fokus als Standort für ein Depot und eine Werkstatt der WSB ist daraufhin das westlich des Bahnhofes gelegene Mühleareal gerückt. Dort betreibt die AVA bereits eine Abstellanlage für Züge.

Eine grosse Herausforderung – und ein Nachteil – sind hier allerdings die räumlichen Verhältnisse, führt Mathias Grünenfelder aus. Eine kombinierte Anlage könnte nur in beschränktem Umfang erstellt werden. Zwar würden die Kapazitätsbedürfnisse mittelfristig befriedigt. Aber: «Es besteht keine Luft nach oben.» Bereits ab 2045 also könnte der Standort Mühleareal wieder am Anschlag sein. «Wir würden das Problem verschieben und der nächsten Generation überlassen.» Eingehend geprüft werden deshalb

nun auch Alternativen für eine getrennte Anlage, also von Depot und Werkstatt an separaten Orten – und zwar entlang der gesamten Bahnstrecke zwischen Schöffland und Menziken. Es sind über 20 an der Zahl, verrät Grünenfelder. Details darüber, welche es konkret sind, nennt er aber keine. Die Evaluation erfolge zusammen mit Bund und Kanton.

Eine Grundvoraussetzung für neues Rollmaterial

Für die AVA habe das Projekt eine hohe Priorität, antwortet Grünenfelder auf die entsprechende Frage. Bis 2030, so das Ziel, sollen ein neues Projekt erstellt und die Verhandlungen mit den Landeigentümern angegangen werden. Bei der Hegmatte sei «eingleisig» gefahren worden. «Nun hat sich die Ausgangslage verän-

dert. Wir müssen damit leben und nach Alternativen suchen», sagt Grünenfelder. Oder wie der Kanton in seiner Medienmitteilung festhält: «Untersucht wird, ob und wo eine Werkstattanlage abseits der bestehenden Depots realisiert werden könnte. Die Ergebnisse werden aktuell ausgewertet.»

Der Kanton sei nicht nur für die räumliche Abstimmung des Vorhabens zuständig, sondern habe auch ein grosses Interesse an der Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs, sagt auf Nachfrage Marco Lombardi, Projektleiter beim Department Bau, Verkehr und Umwelt. Dazu gehöre die Ausrichtung von Infrastruktur und Rollmaterial auf künftige Verkehrsströme.

Lombardi erwähnt ebenfalls die zu erwartete Nachfragesteigerung bis 2035. Dass die Infrastruktur an Grenzen stossen werde, sei selbstredend. Es brauche zwingend mehr Kapazitäten bei Werkstätten und Abstellmöglichkeiten. «Das ist eine Grundvoraussetzung, um zusätzliches Rollmaterial beschaffen zu können.» Sonst bestehe die Gefahr eines Engpasses, gibt er zu bedenken und nennt die Stichworte überbelegte Züge und Staus auf Strassen. Das würde, fügt er an, überdies in Widerspruch stehen zur Strategie «Mobilität Aargau» und den Zielen für die Stärkung des ÖV auf ländlichen Entwicklungachsen.

Auf das geplante neue Bahnhofgebäude mit den 39 Wohnungen in Schöffland haben die laufenden Standortabklärungen übrigens keine Auswirkungen, sagt Grünenfelder von der AVA. Auf den Bereich Bahn beim beschlossenen Ausbau des Bahnhofs als ÖV-Drehscheibe dagegen schon. Die Dimensionierung der Gleisanlage hänge etwa davon ab, wo die Werkstatt künftig zu liegen komme, wo zusätzliche Abstellmöglichkeiten geschaffen werden sollen.

Griensammler



Schockierend An der «PhotoSCHWEIZ» stellten Jens Herre aus Schlossrued und Michael Moeser aus Muri ihr Gemeinschaftsprojekt «Der unsichtbare Feind in unseren Gewässern. Verschmutzung vor der eigenen Haustür» aus. «Die Besucher waren schockiert über den Zustand der Schweizer Gewässer», sagt Herre. «Wir zeigten nicht die schönsten Bilder, aber die ehrlichsten.» Gerade junge Menschen hätten sich darüber gefreut, dass das Thema aufgegriffen wurde, um der Problematik Aufmerksamkeit zu schenken. Nun geht das Projekt auf Reisen: Die Reportage wird in der Photobastei Zürich, vom 23.5. bis 22.6., und Anfang nächstes Jahr an der Wassersportschau «boot» in Düsseldorf ausgestellt. Ausserdem zeigen verschiedene kantonale Umweltämter Interesse, die Fotoreportage zu zeigen.

Süss ...und flauschig! Das sind Teddybären. Die ganze Vielfalt dieser herzigen Welt lässt sich am Samstag, 2. März, im Reinacher Saalbau bestaunen. Zum 22. Mal findet dort die Teddybären-Ausstellung statt, an der sich zahlreiche nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler beteiligen.

Sonnig In 4 Jahren fährt ein 10 Meter langer Wohnanhänger in Form eines Schmetterlings, der mit seinen Solarflügeln das elektrische Zugfahrzeug mit Strom versorgt, rund um die Erde, um 1000 Schulen zu besuchen und 1000 Erfinder und Pionierinnen zu treffen. Das Projekt «SolarButterfly» von Umweltaktivist Louis Palmer macht am 28. März Halt auf dem Schulhausplatz bei der Oberstufe Unterkulm.

Für «Blumen für die Kunst» erblühen auch die Schaufenster

Das Aarauer Gewerbe will sich künftig für die publikumsreichen Anlässe mit grosser Strahlkraft herausputzen.

Florian Wicki

In Aarau kehrt der Frühling ein. Nicht nur, weil die Temperaturen hierzulande bereits im Februar auf Rekordhöhe geklettert sind. Am nächsten Dienstag beginnt «Blumen für die Kunst» – die Ausstellung, für welche schon seit zehn Jahren verschiedene Floristinnen und Floristen aus der ganzen Schweiz im Aargauer Kunsthaus Kunstwerke mit Blumen neu interpretieren und ergänzen. Die Ausstellung dauert vom 5. bis 10. März.

Die Ausstellung bemerkt man in der ganzen Innenstadt – es blüht an allen Ecken und Enden. Das hat System – beziehungsweise ein Projekt dahinter. Das Zentrum Aarau, der City Markt und das City Management haben zur Belebung und Attraktivitätssteigerung



Der Lucky Monkey in der vorderen Vorstadt gehört zu den Geschäften, die nun ihre Schaufenster dekorieren. Bild: Florian Wicki

der Aarauer Innenstadt das Projekt «Schaufensterblick» gestartet, erklärt City-Managerin Romana Waller auf Anfrage. Und führt aus: «Das Ziel ist,

dass sich die Innenstadt gerade für Anlässe von überregionaler oder im Fall von «Blumen für die Kunst» auch nationaler Strahlkraft von ihrer schönsten

Seite zeigt.» Und zwar als Einheit, oder eben «mitenand», so Waller.

Zusammen sollen die Teilnehmenden drei Events in ihrem Schaufenster während mindestens einer Woche dekorativ aufnehmen: «Blumen für die Kunst» im März, den Bachfischet im September und den Rüeblimart im November. Bis jetzt machen insgesamt 39 Läden, Ateliers und Cafés mit. Wie die Unternehmen ihre Schaufenster dekorieren, ist ihnen überlassen. Wichtig ist laut Waller, dass das Thema klar erkennbar ist und dass es schön aussieht. Dafür organisiert Aarau Standortförderung im Juni sogar einen Kurs, so Waller: «Die Geschäfte, die möchten, erfahren in einem zweistündigen Kurs, wie man ein Schaufenster aussagekräftig

dekoriert und Produkte in Szene setzt.»

Dazu gibt es ab Freitag einen Übersichtsplan, den man online, im Kunsthaus oder bei Aarau Info findet, auf dem alle teilnehmenden Geschäfte abgebildet

Schon 12 000 Tickets weg – wann ein Besuch der Ausstellung noch möglich ist

Der Vorverkauf für «Blumen für die Kunst» läuft auf Hochtouren. «Wir sind sehr zufrieden mit den rund 12 000 verkauften Tickets», sagt Christina Omlin, Medienverantwortliche des Aargauer Kunsthauses. Erwartungsgemäss gut laufen die Führungen, die meisten sind bereits ausverkauft. Noch wenige freie Plätze waren gestern

sind. Dazu soll es laut Waller einen Wettbewerb geben, bei dem Besucherinnen und Besucher in den teilnehmenden Geschäften Aarauer Gutscheine gewinnen können – gesponsert von Zentrum Aarau.

noch in Führungen am Wochenende verfügbar. Wer sich kurzfristig für einen Museumsbesuch entschliesst: Bei den Eintritten mit Zeitfenstern sind vor allem in den Stunden gegen Abend und zum Wochenende hin noch genügend Plätze vorhanden. Tickets sind nur über den Vorverkauf erhältlich, es gibt keine Tageskasse. (ksc)